

# Künstler vom Individuum Mensch fasziniert

Peter Franke nähert sich dieser „Spezies“ und zeigt 31 seiner Werke in der Galerie des Rittergutsschlosses Taucha

Taucha. Dichtes Gedränge am Samstagnachmittag in der Galerie des Tauchaer Rittergutsschloss. Dessen Förderverein hatte zur Vernissage von Peter Frankes Ausstellung „Menschliches“ geladen. Dutzende Kunstinteressierte sind trotz des guten Wetters gekommen, um die Ausstellungseröffnung bei klassischer Musik, Weißwein und anregenden Gesprächen zu erleben.

Fast zehn Jahre ist die letzte Ausstellung des Tauchaer Künstlers und Grafikers nun her. „Ich habe lange Zeit nur gearbeitet, aber nun hatte ich das Gefühl, dass ich etwas zu sagen habe“, sagt der 54-Jährige. Vor allem über den Menschen an sich und im Besonderen. Der Mensch, der ihn als Individuum fasziniert. Der Mensch, dem er sich in seiner 31 Gemälde umfassenden Ausstellung über zahlreiche Porträts und einige Akte immer wieder nähert. So etwa in einem seiner



Zur Eröffnung der Ausstellung von Peter Franke spielt ein Quartett aus Musikern des Rundfunk-Symphonieorchesters sowie des Gewandhausorchesters auf. Foto: Jan Iven

neuesten Werke, „Maya Lynn Makowski“, dem Portrait einer Bekannten seines Sohnes. Ein verschlossenes Mädchen, dem der gebürtige Rostocker im Laufe zahlloser Sitzungen

ein zartes Lächeln auf den Mund zaubern konnte.

Doch die Menschheit als solche, die „Spezies in der Masse“, wie er sagt, und das, wozu sie im schlimmsten Falle fä-

hig ist, haben Franke immer wieder enttäuscht. „Pah! Liebenswert!“ revidiert er heute sein eigenes zehn Jahre altes Urteil. „Ich kenne nichts Unmenschlicheres als den Menschen.“ Harter Tobak an einem so sonnigen Tag. Als seinen „größtmöglichen Wutausbruch“ bezeichnet er ein von ihm geschaffenes Steinobjekt mit der Aufschrift „Mensch“. Ein Grabstein soll das Werk mit dem Titel „Statement“ aber ausdrücklich nicht sein. Denn da ist noch Hoffnung und Versöhnung. „Als liebenswert empfinde ich den Menschen, wenn er mir gegenüber vor der Staffelei Platz nimmt, da kann ich gar nicht anders“, sagt Franke.

Zumindest in großer Runde lässt Franke aber lieber andere über sich reden. „Ein ruhiger Künstler“ sei Franke, sagt Künstlerkollege Rüdiger Barthels in seiner Laudatio. Jemand, der „Geschichtenbilder“ malen kann. Dem es gelingt, den Ton, den „Die Klavierspielerin“ in einem der Gemälde anschlägt, tatsächlich klingen zu lassen. Bei den Besu-

chern kommen Frankes Arbeiten gut an. „Mir gefallen die Porträts“, sagt Klaus Arnoldt. Und das Gemälde mit dem Titel „Niemand“ eines leeren Zimmers sei fast wie fotografiert. „Diese verschiedenen Bilder im Bild sind sehr spannend“, sagt der 73-Jährige.

Auch Jutta Hoffmann gefällt die Ausstellung. „Es ist schon interessant, wie sich die neuen von den alten Werken unterscheiden“, erklärt sie. Die 73-Jährige wird den Künstler demnächst mit der Jugendgruppe des Heimatvereins, „Sagenhaftes Taucha“, in seinem Atelier besuchen. Eines möchte sie aber unbedingt noch vom Künstler wissen: „Warum malen Sie eigentlich keine männlichen Akte?“ Franke muss schmunzeln. „Frauen interessieren mich einfach mehr“, sagt er schließlich.

Die Ausstellung ist noch bis zum 3. Juni an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr auf dem Rittergutsschloss zu sehen.

Jan Iven